

Alte und erneuerte Weihnachtsklänge

Martinskirche Die Knabekantorei Basel lud zum Konzert und bezog das zahlreiche Publikum ein

VON NIKOLAUS CYBINSKI

«A solus ortus cardine..., vom Wendepunkt des Sonnenaufgangs bis an den Rand der Erde ... lässt uns Christus singend preisen», sangen die Tenöre und Bässe der Knabekantorei und eröffneten, aus der Apsis der Martinskirche nach vorn kommend, im gregorianischen Gesang das Adventskonzert. Durch den Mittelgang der Kirchen zogen Sopran und Alt ein und sangen im Kerzenschein Benjamin Brittens einstimmigen Satz «Hodie Christus natus est».

Beide Chöre vereinten sich in der vorderen Apsis, und um die Feierlichkeit nicht sentimental werden zu lassen, hatte der Chorleiter Markus Teutschbein mit «Machet die Tore weit...» von Andreas Hammer Schmidt einen heiteren Satz ausgesucht, den die Kantorei, nun von einem kleinen Instrumentalensemble begleitet, mit freudiger Erwartung sang. Daran direkt anknüpfend, sang der «Grundkurs», das sind sie sieben- bis neunjährigen Knaben der Kantorei, unter Nathalie Spörri-Müllers Leitung «Freu' dich, Erd- und Sternenzelt, Alleluja!»

Neu gesetzte alte Lieder

Der erste Teil des Adventskonzertes gehörte den alten, vertrauten Liedern, allerdings zum Teil neu gesetzt und arrangiert und mit verteilten Stimmen gesungen. Eine schöne Knabenstimme verkündete von der Kanzel «Vom Himmel hoch, da komm ich her», und drei Knaben sangen, in der Kirche verteilt, den alten Praeto-

Von «O du fröhliche» sangen die Zuschauer die Urfassung, der Chor ein effektvolles Arrangement.

rius-Satz «Den die Hirten lobeten sehr», in den der Chor einfiel und auch die Zuhörer, die den Refrain «Gottes Sohn ist Mensch gebor'n, hat veröhnt des Vaters Zorn» mitsangen.

Im zweiten Teil sang die Kantorei neue Chorsätze von Karl Riedel, Eric Whitcare, Paul Burkhard, Fredrik Sixten und Carl Thiel. Sixtens Arrangement von «Stille Nacht» ist eine mutige Verfremdung des allzu Bekannten, und sein «Jubilare Deo omnia terra!» ein rhythmisch fetziges «Jauchzet Gott, alle Welt».

Und Hans Georg Pflüger hat «O du fröhliche» effektiv arrangiert, wie das Singen der Knaben verriet, während die Zuhörer bei der Urfassung blieben, was einen munteren Ein-



Auch die jüngsten Mitglieder der Knabekantorei haben einen Auftritt.

MARTIN TÖNGI

klang im Zwieklang ergab. Zäsuren des Konzertes bildeten die kurzen Ansprachen; Andres Burckhardt, Georges Delnon und Guy Morin hatten sich «Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit» gemacht.

Rückbesinnung auf alte Werte? Bedauern über die Kommerzialisierung des Festes, Burckhardts Gedanken blieben konventionell. Delnon war origineller und las Michael En-

des «Die Geschichte vom Wunsch aller Wünsche».

Drei Zauberer erfüllen jeden Wunsch der Kinder, und das macht die schliesslich so unglücklich, dass sie einen allerletzten Wunsch haben: «Wenn sich all unsre Wunsch erfüllen, dann wünschen wir einfach mit Willen die Wünsche-Erfüllung fort.» Auch dieser Wunsch wird erfüllt, und von da an war das Leben wieder

heiter. Daran knüpfte Guy Morin thematisch an und unterschied dabei zwischen «wünschen» und «wollen». Das eine kommt aus dem Herzen, das andere aus dem Verstand. Wünsche gehen in Erfüllung, Befehle nicht. Wünsche weisen in die Zukunft, und darum wünschte er den Baslern, die ihrigen zu erkennen und sie in ein helfendes Miteinander zu verwandeln.